



### **Eingegangene Bürgermeinungen:**

Die Reihenfolge der einzelnen Beiträge ist rein zufällig, ohne Sortierung und Wertung.  
Zur besseren Lesbarkeit sind die Fragen abwechselnd in Schwarz und Blau angelegt.

1.

Gebäude „kleines Haus“ (Aula der Berufsschule) abreißen und dafür am selben Ort einen Neubau „Kammerspiele“ errichten.

Alternative: den Neubau „Kammerspiele“ im Klenzepark errichten.

Begründung: ein zusätzlicher Bau in der Nähe des jetzigen Theaters (großes Haus) würde eine starke Steigerung des Verkehrsaufkommens hervorrufen.

Die bisherigen Tiefgaragen wären ständig überfüllt, bzw. andere Gäste die abends die Innenstadt besuchen wollen, hätten keinen Platz.

2.

Vorschlag:

Deubzer König Rimmel Architekten

Könnte da nicht dann das Gebäude MKK für Werkstätten mitgenutzt werden???

3.

Gastronomie mit Außenbereich und Blick auf die Donau  
kleine Freilichtspielfläche (Kindertheater zum Mitmachen)

Theater-Quartier wünschenswert für Personal des Theaters wie für Besucher

Schloss steht schon gut sichtbar erhöht und sollte nicht zum Maßstab für alles stilisiert werden

Öffnung der Stadt zur Donau ist wünschenswert, aber problematisch wegen Hochwassergefahr

Terrasse auf Südseite zur Donau analog zu Terrassen auf Westseite wäre super!

Anmerkung:

Sollte sich der Standort der Kammerspiele in unmittelbarer Nähe zum Hämer-Bau als unrealistisch erweisen, schlage ich vor, dass die Stadt das Gebäude nördlich vom Schloss (Lechner Museum bis Wohnanlage Elisa), also das Körnermagazin mit den Anbauten davor an der Esplanade (Rund- und Backsteinbau) erwirbt und prüfen lässt, ob es sich für die Kammerspiele + Werkstätten nutzen lassen könnte.

Die Entfernung zum Hämerbau ist geringer als die zum Klenzepark!

Unabhängig davon ist der jetzige Zustand dieses Grundstückes eine Schande für das Stadtbild - insbesondere für Besucher und Studenten!

Kann der Besitzer von der Stadt nicht zur Instandhaltung verpflichtet werden?

a) Zu den Entwürfen von Morger u. Deubzer K.:

von der Mauthstraße kommend würde man auf einen klotzigen Neubau anstatt auf die Donau in der Ferne schauen: Da ist die jetzige „zerfranste“ Sicht das kleinere Übel.

b)

Zu den Entwürfen von Waechter und Staab:

positiv: Neugestaltung der unansehnlichen Südseite des Hämerbaus - aber: großflächiger Anbau ist wohl nur mit Schließung des Theaterbetriebs während der Bauphase möglich.

Frage: War den Architekten bekannt dass der Neubau zunächst als Interim – Lösung während der Sanierung des Hämerbaus fungieren soll?

Wenn nicht, verdienen diese Entwürfe keinen Preis, weil sie der Fragestellung nicht gerecht wurden (Vermeidung eines Zeltes während der Renovierung war doch das Gebot!)

ungelöste Streckenführung der Schulterstraße besonders für Busse aus allen Stadtteilen:

Rathausplatz und Theater müssen mit dem Nahverkehr gut erreichbar bleiben!

-Lichtschacht bei Wächter zu schmal bei 3. Stockwerken

-Tunnel bei Staab teuer und Verlust zu vieler Parkplätze bzw. unabhängig von Um-, An- und Neubau des Theaters habe ich die Bitte, die Altglas- und Kleidercontainer an der Ostseite des Hämerbaus zu beseitigen, da sie oft auch zur Müllentsorgung missbraucht werden und besonders bei Besuchern, die mit Reisebussen in die Stadt kommen, einen sehr hässlichen Eindruck hinterlassen, Vielen Dank.

Danke für die vielen Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung!

4.

Städtebaulich gefallen mir die Entwürfe Staab und Morger am besten, da damit der Theaterplatz abgeschlossen wird und gleichzeitig aber noch den Durchblick zur Donau freilässt. Eine einheitliche Pflasterung (ähnlich wie am Rathausplatz) könnte den Platzcharakter unterstreichen. Wichtig wäre aber eine Verkehrsberuhigung (z. B. Schutterstr. Nur noch für Busse, Tränktorstraße als Anliegerstraße. Zufahrt Tiefgarage – falls nicht verlegbar – nur noch von Schlosslände.) Wiederbelebung von Theaterrestaurant mit Café-Terrasse, Brunnen mit Spielmöglichkeiten für Kinder + Sitzgelegenheiten, Verbindung zur Donau oberirdisch (nicht durch Tunnel) mit breitem Fußgängerüberweg über Schlosslände (Ampeln!)

Entwurf Deubzer König + Rimmel verstellt Blick vom Theater Richtung Donau und umgekehrt, außerdem zu mächtig neben dem Hämerbau.

Entwurf Waechter und Waechter mag zwar praktisch sein, ist aber kein städtebaulicher Gewinn, rückt außerdem zu nahe an die Schlosslände und nimmt ihr dadurch den Charakter als begrünte Straße.

Auf gar keinen Fall sollte das Gelände östlich des Theaters bebaut werden. Ein Bau dort wäre städtebaulich isoliert „hinter dem Theater“. Außerdem würde der Blick auf Ingolstadts Wahrzeichen Neues Schloss weiter beeinträchtigt. Fragwürdig auch dort Parkplätze für den Bau zu reduzieren, aber damit gleichzeitig die Nachfrage nach Parkplätzen durch den neuen Veranstaltungsort zu erhöhen.

5.

Protest gegen das Ausscheiden aller Ost-Lösungen:

Mindestens 2 davon wären verändert (Süd statt Nordeingang), weniger wuchtig, auch denkbar gewesen!

Das Schloss ist nicht Ingolstadt, sondern nur ein kleiner Teil davon.

6.  
Kammerspiele Anbau Süd  
1012  
für mich gut + Favorit

7.  
Entwurf 1005            absolut einfallslos, ein eckiger Kasten!  
  
Entwurf 1004            setzt ein 2. Gebäude interessant in das Bild.  
Die Schutterstr. teilt jedoch das Gesamtkonzept ähnlich 1002  
  
Entwurf 1012            sehr harmonisch  
Gute Idee, die Südseite neu zu Gestalten und den Anbau zu integrieren.  
Die Donau wird gut angebunden.

Super Chance: Die Schloßlände tiefer legen und zu überdachen  
=Donau rückt an die Stadt heran  
1x richtig anpacken

Beziehung Innenstadt-Theater:  
1012                      sehr harmonisch  
wenig Veränderung zum „Bestand“

Anbindung an die Donau:  
1012:                    Sehr gut  
1004:                    gut

- Donaulände überdachen
- Stegverlängerung Richtung Stadt (Fußgängerzone) mit einbeziehen!

8.  
Klarer Favorit: Waechter und Waechter!  
Harmonische Lösung!  
Gute Integration zum Theater  
Kurze Wege

9.  
Keine Bebauung der Schloßlände östlich des Theaters!  
(aus historisch-städtebaulicher Sicht freizuhalten)

10.  
Meiner Meinung nach hat sich die Jury vorschnell auf die Bebauung im Westen festgelegt. Die Jury schien mir entgegen der Reichweite der Fragestellung doch die Entwürfe bewertet zu haben, nicht die Standortdiskussion. Ich denke eine Kombination aus Ostbebauung mit Südzugang im Stile des Entwurfes 1007 und eine Westbebauung im Stile des Entwurfes 1005 mit viel Durchlässigkeit käme für die Bedürfnisse optimal in Frage.  
1007 ließe den Hämer-Bau unbeschadet.  
Die Werkstätten könnten im Innenbereich gegenüberliegen = Südzugang ist realisierbar.

Der Rest der Fläche könnte begrünt werden. Zur Abrundung im Städtebaulichen Sinn wäre eben auch im Rathausneubau z. B. in der Art des Entwurfes 1005 mit viel Durchlässigkeit denkbar. Somit könnten viele Belange zufriedenstellend bewältigt werden.

Bitte Ostbebauung in Erwägung ziehen.

11.

Danke für die Bürgerbeteiligung!!!

Selbstfahrende Shuttle- Busse (analog Bad Griesbach) zum Theaterzugang.

Langfristig Donaulände tiefer legen/überbrücken so dass Zugang zur Donau ein integrativer Bestandteil des Theatervorplatzes wird. Schutterstraße auf jeden Fall zurückbauen.

Preisgruppe 12 = absoluter Favorit

Preisgruppe 5 = unmöglich!!!

Viktualienmarkt sollte in eine Markthalle umgewandelt werden, somit wäre das asoziale Umfeld gleichzeitig beseitigt.

12.

- 1) Staab als auch Morger und Partner sind auf größerer Grundfläche mit evtl. großer Räumlichkeit. Wenn der Zugang vom Hämer-Bau unkompliziert ist, bevorzuge ich Nr. 2.: Eleganter, flacher Bau, der die Sicht zum Haupthaus kaum versperrt (=Entfernung).
- 2) Deubzer König und Rimmel favorisiere ich, da er theaternah positioniert ist und somit eine Verbindung zum Haupthaus wahrscheinlich technisch praktikabler ist.

13.

**Entwurf 1001**, Transparenz, offenes Konzept, fördert das Theater, es muss zukunfts-orientiert gebaut werden.

Bindung zum Theater für junge Generation.

14.

Förderung der kulturellen Bindung zum Theater in Schulen

Mit Donaubühne: Bombe, geile Idee

15.

Außenspielstätten, rund um das Theater (wie heute schon teilweise genutzt)  
„Theaterbus“ von der Tiefgarage im Klenzepark?

Toll ist der „Erweiterungsbau“, der Bestand geschickt um-/überbaut

Idee: Seebühne?

Theater mit Bewirtung macht die Szenerie lebendig und lädt zum Gespräch über das Programm ein

16.

Da ich leider zum Bürgerforum nicht kommen kann, möchte ich mich als Mitarbeiterin des Theaters doch gerne äußern. Vom stadtplanerischen Aspekt her gefallen mir die Lösungen mit dem Standort des Museums für Konkrete Kunst sehr gut – insbesondere die Preisgruppe 1002 der Staab Architekten. Auch eine verkehrsberuhigte Schutterschraße/ Schloszlände und eine Gastronomie direkt an der Donau wären wunderbar. Ein Park anstelle des Parkplatzes im Osten bestimmt ein Gewinn. Vom ästhetischen her kann das bestimmt ganz gut werden aber vom praktischen her sind die Lösungen für uns Theatermitarbeiter nicht so toll. Eine Lösung die einen Anbau oder eine direkte Anbindung im Osten des Theaters wäre sehr viel kompatibler mit dem Theaterbetrieb. Wenn die Werkstätten und die Montagen zentral lägen, sodass man sowohl das große Haus als auch die Kammerspiele ohne Einsatz von Fahrzeugen bestücken könnte, wäre das auch personaltechnisch von Vorteil. Im Falle eines direkten Anbaus an das bestehende Theater würden wir darum bitten, dass die Räume (Büros/Werkstätten), die bis jetzt Tageslicht haben, nicht zugebaut werden. Nur noch bei Kunstlicht zu arbeiten ist für viele von uns unvorstellbar.

Eine Anmerkung, die mich ganz persönlich als Mitarbeiterin in der Schneiderei betrifft. Auch meine Abteilung ist zwar saniert worden, befindet sich aber in Räumen, die nicht der erforderlichen Größe und Aufteilung entsprechen. Wir haben z. B. keine Anproberäume für die Schauspieler. Das bedeutet, dass die Schauspieler sich mitten in der Werkstatt ausziehen müssen und die Anprobe unter den Augen aller Mitarbeiter der Schneiderei stattfindet, was weder für die Schauspieler angenehm ist noch für die erforderliche Konzentration zuträglich ist. Unser großer Wunsch wäre bei einer theaternahen Lösung der neuen Werkstätten wie sie jetzt angestrebt wird (das Haus im Klenzepark wär für unsere Abteilung zu weit von der großen Bühne entfernt gewesen) auch berücksichtigt zu werden, da wir auch nach der Sanierung des Stadttheaters meines Wissens nach nicht mehr Platz zu Verfügung hätten.

17.

Raumkanten! Beachtung sinnvoller Kubaturen keine spitzen Ecken  
Funktionskoppelung Foyer, Gemeinschaftsplatz sinnvoll  
Kein Anbau an das bestehende Theater!

Problem: Straße „Schloszlände“ wirkt als Trennung, dies ist nur durch grundsätzliche Verkehrsneuplanung zu lösen, Schließung eines Teilbereiches für den Individualverkehr! Grundsätzlich ja!  
Kaffee, Bar, Restaurant **auf** der Donau

18.

Theaterplatz ist ein freier Platz, mit zwei Theatern und deren Zugängen am Platz: jetziges Stadttheater (im Osten) um neue Kammerspiele im Süden des Platzes (vgl. 3 der 4 Beispiele in der Preisgruppe). Foyer Kammerspiele wie Foyer Theater zum Platz (Staab, Morger, Deubzer) (siehe oben)  
Wechselspiel Innenstadt Foyer

Hämer- Theater frei stehend, ablesbar auch in Dachansicht, Ostseite zum Schloss freibleibend, historische Stadtansicht Südseite weitgehend unangetastet.

Zugang wie bei Staab–Entwurf wäre schön, aber Ingolstadt hat auch schöne Donau-Auen.

Hinweis zum Umgang mit Bestand: Auch die Entscheidungsträger in Ingolstadt, allen voran OB und Intendant sollen Urheberrecht, Denkmalschutzgesetz, Naturschutzgesetz respektieren und berücksichtigen, Ebenso auch die Abstimmungsergebnisse eines Preisgerichts anerkennen.

19.

Mein Favorit Staab Architekten mit tollen städtebaulichen Bäumen und Plätzen, ideal wäre es, wenn man alle Platanen erhalten könnte.

In diesem Zusammenhang wäre es wünschenswert, dass der Zugang zur Donau im Bereich des Theaters bis zur Adenauer Brücke verbessert wird. Ideal wäre eine Absenkung und Überbauung der Donaulände. Der Anschluss an die Tiefgaragen könnte aus der unteren Ebene heraus erfolgen, der obere Bereich sollte Fußgängern, Radfahrern, Taxis und ÖPNV vorbehalten werden.

Insgesamt ein sehr gelungenes Verfahren, ich würde mir für viele innerstädtische Belange (größere Bebauungen auch außerhalb) ähnliche Verfahren wünschen.

20.

Der bestehende Theaterplatz würde eine ideale Ergänzung erfahren, wenn die neuen Kammerspiele am Skulpturenpark entstünden, dadurch wird der Platz zu einem geschlossenem Ensemble ergänzt.

Ein Neubau fügt sich am besten in jeder Hinsicht im Westen des bestehenden Theaters an:

Sowohl im Hinblick auf die Stadtsilhouette als auch als Eingangsbereich für die Besucher.

Das bestehende Theater sollte in seiner Gesamtheit unverändert erhalten bleiben. Ein Neubau im Osten hätte für das ganze Stadtbild einen negativen Eindruck.

Ein Neubau im Skulpturenpark rückt die Altstadt näher an das Donauufer. Der Blick richtet sich auf die gegenüberliegenden Klentebauten.

Meines Erachtens könnte es endlich gelingen, dass die Terrasse des Theaterrestaurants besser von den Bürgern wahrgenommen und genutzt werden würde.

21.

Ich plädiere für den Kubus 1005

Stadt-Theater ist erreichbar durch unterirdische Anbindung ebenso die Werkstätten Foyer und Restaurant bieten durch Glasfenster Durchsichtigkeit Tiefgaragen bleiben erhalten

Ein neuer geometrischer Bau unterstützt den Vorhandenen in selbständiger Form.

Auf dem Modell wirkt der Kubus düster, jedoch wird er durch Glasfenster licht.

Die Busparkplätze bleiben in der Nähe des Stadttheaters, bei Modell 1002 sind diese sehr weit entfernt zu beiden Häusern.

Bitte ein besseres Modell mit Glasfensterbestückung, da der Blick auf Altstadt, Donau und Stadttheater wichtig ist.

22.

Theaterplatz und Eingang zum Theater sollte wie bisher bleiben.

Ideal wie bisher Blick zum Theater aus der Stadt, nur aus dem Theater zur Stadt wunderbar.

Hämers Theater sollte frei bleiben und auch die Ostseite zum Schloss; auf keinen Fall die Ostseite verbauen, wäre furchtbar, Schloss darf nicht mehr einengt werden.

23.

Bei den Entwürfen für den Neubau der Kammerspiele gibt es einige negative Aspekte, vor allem bei den Plänen von „Morger Partner“ und „Staab Architekten“:

- Das Areal östlich des Theaters, das unbedingt saniert und aufgewertet werden müsste, bleibt überraschenderweise unberücksichtigt.
- Durch den Neubau würde die schönste Grünfläche am Rande der südöstlichen Altstadt weitgehend zerstört.
- Eine Reihe von Bäumen und Büschen, teilweise erst in den letzten Jahrzehnten bewusst gepflanzt, müsste abgeholzt werden.
- Durch die räumliche Trennung von Theatergebäude und Neubau entstünden unnötige organisatorische Probleme.
- Es wären außerdem verkehrstechnische Maßnahmen, z.B. ein Tunnel unter der Schutterstraße und eventuell eine Änderung der Verkehrsführung notwendig.
- Das einheitliche Bild der südöstlichen Altstadt, das von der langgezogenen, niedrigen Donaukaserne (auch ein Denkmal), mitgeprägt ist, würde empfindlich gestört.
- Der Luftaustausch Donau-Altstadt würde durch einen neuen Gebäuderiegel nachhaltig behindert.